

feines Kaisers gehandelt habe, und nach dem Friedensschlusse, von dem er nichts Nichtiges hätte erfahren können, sei er von seinen Landsleuten gezwungen worden, den Kampf weiterzuführen. Was man ihm antun 315 wolle, er wolle es ruhig leiden als Buße für seine Sünden, was aber die Verteidigung seines Heimatlandes angehe, habe er nichts zu bereuen.

Die nächste Nacht wurde er in einem ebenerdigen Gelaß zu Meran gefangen gehalten; dann ging es fort ins Welschland, wo Hofer zu Mantua erschossen wurde. Die Bevölkerung von Meran weinte ihm nach und knirschte in stillen Ingrimm über die Franzosen und den Spion. 320

Vom Raffl verlor sich bald jede Spur. Aus dem Lande mußte er eilends, so viel ist gewiß; er war vor seinen Landsleuten nicht sicher. Sie hätten ihn in Stücke zerrissen. Viel später will man den schielenden Tiroler Bauer mit dem fuchsroten Haar in Wien gesehen haben, natürlich in städtischer Gewandung und „besseren Verhältnissen“, aber „ein Ausbund von Falschheit im Angesicht“; die Leute hätten mit Fingern auf ihn gewiesen: „Das ist der Verräter Andreas Hofers.“ Er soll gegen solche Anwürfe bereits gefeit gewesen und immer nur mit einem giftigen Seitenblick seines Weges gegangen sein. 330

75. Die Rückkehr der Franzosen aus Rußland.

(Aus den „Bildern aus der deutschen Vergangenheit“ von Gustav Freytag.)

In den ersten Tagen des Jahres 1813 fielen die Schneeflocken; weiß wie ein Leichentuch war die Landschaft. Da bewegte sich ein langsamer Zug geräuschlos auf der Landstraße zu den ersten Häusern der Vorstadt. Das waren die rückkehrenden Franzosen. Sie waren vor einem Jahre der aufgehenden Sonne zugezogen mit Trompetenklang und 5 Trommelgerassel, in kriegerischem Glanz und mit empörendem Übermut. Endlos waren die Truppenzüge gewesen, Tag für Tag ohne Aufhören hatte sich die Masse durch die Straßen der Stadt gewälzt, nie hatten die Leute ein so ungeheures Heer gesehen, alle Völker Europas, jede Art von Uniform, hunderte von Generalen. Die Miesenmacht des Kaisers 10 war tief in die Seelen gedrückt, das militärische Schauspiel mit seinem Gepränge und seinen Schrecken füllte noch die Phantasie.

Aber auch die unbestimmte Erwartung eines furchtbaren Verhängnisses. Einen Monat hatte der endlose Durchzug gedauert, wie Heuschrecken hatten die Fremden von Kolberg bis Breslau das Land 15 aufgezehrt. Denn schon im Jahre 1811 war eine Mißernte gewesen, kaum hatten die Landleute Samenhafer erpart, den fraßen 1812 die französischen Kriegspferde, sie fraßen den letzten Halm Heu, das letzte Bünd Stroh, die Dörfer mußten das Schock Häckselstroh mit 16 Talern,